

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Otis

Berlin, 1993

Kalbe, Lothar, Zum Auftreten nordischer Gimpel (*Pyrrhula pyrrhula*) in
Brandenburg

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-4473

Zum Auftreten nordischer Gimpel (*Pyrrhula pyrrhula*) in Brandenburg

Lothar Kalbe



KALBE, L. (2005): Zum Auftreten nordischer Gimpel (*Pyrrhula pyrrhula*) in Brandenburg. Otis 13: 71-74.

Das verstärkte Auftreten nordischer Gimpel im Winterhalbjahr 2004/05, die insbesondere anhand der abweichenden Rufe erkannt werden konnten, regte zur Analyse der Rupfungen der eigenen Federsammlung an. Diese ergab, dass auch in früheren Jahren Gimpel mit vergleichsweise großen Federmaßen in Brandenburg auftraten. Ob diese langfedrigen Vögel tatsächlich aus nördlichen Populationen stammen, ist nicht sicher.

KALBE, L. (2005): Northern Bullfinches (*Pyrrhula pyrrhula*) in Brandenburg. Otis 13: 71-74.

The high numbers of Bullfinches from northern populations occurring in Brandenburg in winter 2004/05 prompted an analysis of existing feather collection. This analysis showed that Bullfinches with larger feathers had previously occurred in Brandenburg. It is still not confirmed whether birds with longer feathers belong in fact to northern populations.

Lothar Kalbe, Am Weinberg 26, 14552 Michendorf OT Stücken

Seit November 2004 häuften sich im Internet Nachrichten vom Auftreten des sogenannten Trompetergimpels in Deutschland, z. B. aus Sachsen, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz, aber auch aus der Schweiz und Großbritannien. Erste Berichte zum Einflug nordischer bzw. östlicher Gimpel für diese Zeit in der Literatur finden sich bei HÖLZINGER & MAHLER (2004) für Südwestdeutschland und DITTBERNER & DITTBERNER (2005) auch für Nordbrandenburg. Dabei stützten sich die Beobachter in erster Linie auf die "ungewöhnlichen" Rufe der in teilweise größeren Trupps eingeflogenen Gimpel, aber auch auf leicht abweichende Färbungen und auffällige Größen. Diskutiert wurden die Herkunft der Vögel und die mögliche Zuordnung zu einer der bekannten Subspezies. Außerdem drängte sich die Frage auf, ob das in der Spätherbst- bzw. Wintersaison 2004/2005 bemerkte gehäufte Vorkommen tatsächlich als ungewöhnlich einzustufen ist.

Ein Blick ins "Handbuch" (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1997) macht deutlich, dass in Mitteleuropa nach bisherigem Kenntnisstand wohl drei unterschiedliche Populationen in zwei sicheren Unterarten auftreten können. Die nordöstliche Subspezies

Pyrrhula pyrrhula pyrrhula, die in Nordrussland, Fennoskandien, Nordostpolen und wohl auch in den Karpaten brütet, gelangt vermutlich in strengeren Wintern zwar nicht jährlich, aber doch regelmäßig zumindest bis nach Nordostdeutschland. Die westeuropäische Subspezies *Pyrrhula pyrrhula europaea* brütet im westlichen Kontinentaleuropa von den Niederlanden bis zum Nordrand der Pyrenäen, und vermutlich auch in westlichen Teilen Deutschlands. Zwischen beiden Unterarten lebt eine intermediäre Population, z. B. in Polen, Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Bayern, aber auch in der Schweiz, die von einigen Autoren als "germanica" für die östlicheren bzw. "coccinea" für die westlicheren Teile bezeichnet wird. Dabei muss wohl Erstere als Subtilform der Subspezies *pyrrhula* aufgefasst werden (GÖTHEL & ECK 1999). Die größeren Maße der Nominatform werden durch Vergleich finnischer und schweizerischer Vögel deutlich. Auch die abweichenden Rufe der Populationen werden bei GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1997) beschrieben. Danach sollten die jetzt registrierten tieferen, "trötenden" Rufe wohl typisch für die Subspezies *pyrrhula* sein.

Die ostsibirische Unterart *Pyrrhula pyrrhula cineracea* scheidet schon wegen deren blasserer Färbung der Männchen aus (ERNST 2004).

Auch für Brandenburg stellte sich der Einflug von Gimpeln in größeren Trupps ab November 2004 auffällig dar. So beobachteten verschiedene Ornithologen beispielsweise in der Nuthe-Nieplitz-Niederung größere Trupps über 50 Exemplare ab Mitte des Monats mit den "trötenden" Rufen. Allerdings war dieser Ruf einigen erfahreneren Ornithologen schon aus anderen Jahren neben dem "normalen" bekannt. Auch die auffällige Größe der "Wintergimpel" wurde immer wieder registriert, so dass anzunehmen ist, dass der sogenannte Trompetergimpel häufiger, fast jährlich, wenn auch in wechselnder Zahl, in Brandenburg einfliegt. Gestützt wird diese Annahme durch die in meiner Sammlung vorhandenen Rupfungen, unter denen sich Exemplare mit ziemlich großen Federmaßen aus verschiedenen Jahren befinden (Tab. 1).

Unterschiedliche Federmaße für den Gimpel dokumentieren auch die Autoren der gängigen Bestimmungsbücher. So liegen alle Maße der Schwingen und Schwanzfedern bei BROWN et al. (1993) deutlich niedriger als bei MÄRZ (1972). Es darf wohl angenommen werden, dass Erstere sich im Wesentlichen auf Material aus Großbritannien und ver-

mutlich Westeuropa stützten (Subspezies *europaea*), während MÄRZ (1972) ostdeutsches Material zu Grunde legte, in dem wahrscheinlich auch etliche nordeuropäische Vögel enthalten sind (Subspezies *pyrrhula*). Damit korrespondieren auch die bei GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1997) angegebenen Maße für die Schwanzlängen und die für Subspezies *pyrrhula* s. str. bzw. *germanica* bei SCHERNER (1967) genannten Flügelmaße (Tab. 2). GRÖBLER (1998) publizierte die Federmaße der Gimpel seiner viel größeren Sammlung ($n > 100$) aus ganz Deutschland. Die angegebenen Spannen bei den Schwingen und Schwanzfedern entsprechen im Großen und Ganzen denen meiner Sammlung, wobei für einige extrem kleine Maße die Rupfungen auffälliger Weise aus Westfalen stammen (Subspezies *europaea*?). Auch er geht davon aus, dass in unseren Raum relativ regelmäßig nordische Gimpel einfliegen, wie er brieflich mitteilte. Allerdings bezweifelt er die Möglichkeit einer irrtumsfreien Zuordnung zu den einzelnen Populationen nur anhand der Federmaße.

Die Rupfungen meiner Federsammlung stammen sicher bis auf zwei Ausnahmen von Vögeln der mittel- bzw. nordeuropäischen Populationen, wobei natürlich individuelle Unterschiede und möglicherweise ein geringer Geschlechtsdimorphismus einkalkuliert werden müssen. Ob die bei mir ziemlich

Tab. 1: Federmaße von brandenburgischen Gimpel-Rupfungen aus der Federsammlung Ernst und Lothar Kalbe. Alle Rupfungen aus der Umgebung Potsdams. Die Angaben zu den längsten Schwanzfedern folgen der Zuordnung von links nach rechts (1.-12.) und entsprechen damit den oft üblichen 6. - 1. links und 1. - 6. rechts. Die Angaben zur längsten Handschwinge gelten für ihre Anordnung von außen nach innen (1. - 10. Hschw.) im Handflügel. Fett: Maße, die auf Vögel nordeuropäischer Populationen (*pyrrhula* s. str.) deuten. Kursiv: kleine Maße, die auf Subspezies *europaea* deuten.

Table 1: Measurements of Bullfinch feathers from Brandenburg.

Geschlecht	Datum	Schwanzfedern	Hand-Schwinger	Längste Schwinge	Besondere Merkmale	Subspezies bzw. Population
M	22.02.82	72,5 - 75,5 (9.)	80,0	4.		<i>germanica</i>
M	13.02.82	71,0 - 75,5 (12.)	81,0	5.		<i>pyrrhula</i> s. str.
M	27.03.76	73,0 - 76,0 (1.)	82,5	4. o. 5.		<i>pyrrhula</i> s. str.
M	09.03.95	74,0 - 78,0 (1. u. 12.)	83,5	4. o. 5.	St: heller Fleck IF, 1. u. 12.	<i>pyrrhula</i> s. str.
M	09.02.89	77,0 - 80,0 (3.)	83,0	4. o. 5.		<i>pyrrhula</i> s. str.
M	02.02.05	76,5 - 78,0 (1.)	82,0	5.		<i>pyrrhula</i> s. str.
W	23.02.97	66,0 - 68,5 (1. u. 9.)	73,0	4. o. 5.		
W	29.02.76	69,0 - 70,0	67,5	4. o. 5.		<i>europaea</i> ?
W	24.03.73	69,5 - 73,0 (2. u. 11.)	78,5 li 78,0 re	5.		<i>germanica</i>
W	05.03.82	72,0 - 74,5 (1. u. 12.)	78,5	4. o. 5.		<i>germanica</i>
W	15.12.91	75,0 - 77,0	80,0	4. o. 5.		<i>germanica</i>
W	21.03.76	70,0 - 73,0 (10. o. 11.)	81,0	4. o. 5.		<i>germanica</i>
W	15.04.95	72,5 - 74,0	82,0	4.		<i>pyrrhula</i> s. str.
W, Totfund	07.02.05	72,0 - 75,0 (11.)	81,5	5.	Schnabellänge: 11,0 mm wohl W > 2. Jahr, 33 g St: heller Fleck IF, 1. u. 12.	<i>pyrrhula</i> s. str.
W	02.02.05	77,5 - 79,0 (1.)	o. HSchw			<i>pyrrhula</i> s. str.
?	15.02.02	71,0 - 74,0 (1. u. 12.)	80,0	4.	St: heller Fleck IF, 1. u. 12.	<i>germanica</i>
?	18.03.99	74,5 - 76,0	81,5	4. o. 5.	St: heller Fleck IF, 1. u. 12.	<i>pyrrhula</i> s. str.

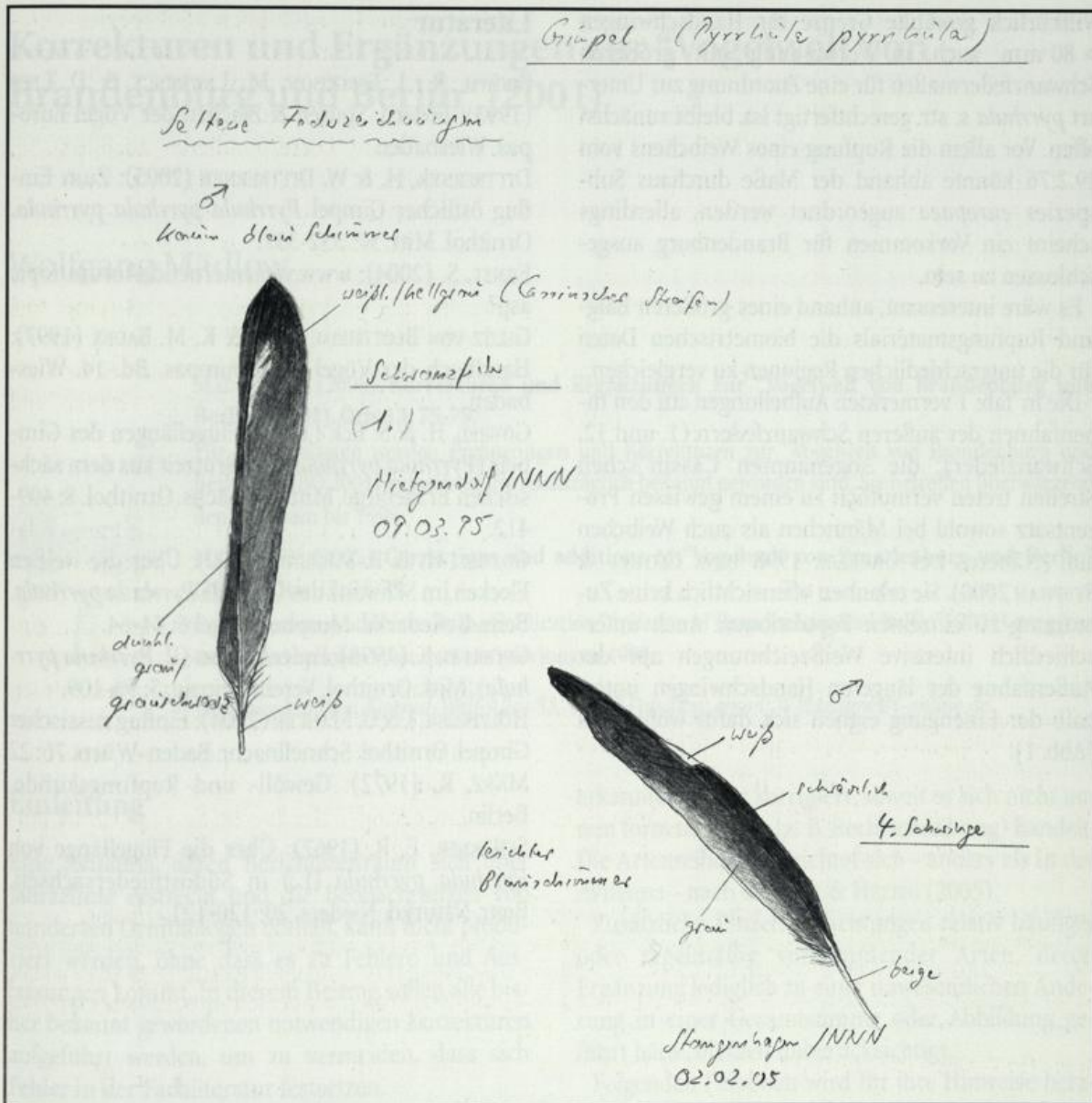


Abb. 1: Skizzen von Gimpelfedern. Die Weißzeichnung auf der Außenfahne der Handschwingen ist unterschiedlich. Die sogenannten Cassin'schen Streifen auf den äußeren Schwanzfedern erlauben keine Zuordnung zu einer bestimmten Population. Zeichnung: L. Kalbe.

Fig. 1: Sketches of Bullfinch feathers.

Tab. 2: Maßangaben für den Gimpel in der Literatur. Schwanzlänge nicht identisch mit den Einzelfedermaßen.

Table 2: Measurements of Bullfinches from the literature.

Autor	Schwingen (längste) (mm)	Schwanz- federn (mm)	Schwanz- länge (mm)	Subspezies bzw. Population	Herkunft
MÄRZ (1972)	77,0 - 83,0	75,0		germanica/pyrrhula	Ostdeutschland
DITTBERNER & DITTBERNER (2005)	Fl: 83 - 95			pyrrhula	Brandenburg
BROWN et al. (1993)	67,0 - 69,0	68,0 - 72,0		europaea?	Westeuropa
GRÖBLER (1998)	M: 70,3 - 86,3 W: 68,5 - 83,8	M: 66,5 - 80,7 W: 62,5 - 78,5		Versch. Subspez.?	Deutschland
GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1997)			M: 61,5-72,0 W: 61,0-70,0	germanica	Schweiz
GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1997)			M: 63,0-74,0 W: 58,0-78,0	pyrrhula	Finnland
SCHERNER (1967)	Fl: > 88,5			pyrrhula s. str.	

willkürlich gewählte Grenze für Handschwingen > 80 mm auch in Verbindung mit größeren Schwanzfedermaßen für eine Zuordnung zur Unterart *pyrrhula* s. str. gerechtfertigt ist, bleibt zunächst offen. Vor allem die Rupfung eines Weibchens vom 29.2.76 könnte anhand der Maße durchaus Subspezies *europaea* zugeordnet werden, allerdings scheint ein Vorkommen für Brandenburg ausgeschlossen zu sein.

Es wäre interessant, anhand eines größeren Balg- und Rupfungsmaterials die biometrischen Daten für die unterschiedlichen Regionen zu vergleichen.

Die in Tab. 1 vermerkten Aufhellungen auf den Innenfahnen der äußeren Schwanzfedern (1. und 12. Schwanzfeder), die sogenannten Cassin'schen Streifen treten vermutlich zu einem gewissen Prozentsatz sowohl bei Männchen als auch Weibchen auf (Näheres bei GRÖBLER 1998 bzw. GÖTHEL & STEPHAN 2000). Sie erlauben offensichtlich keine Zuordnung zu einzelnen Populationen. Auch unterschiedlich intensive Weißzeichnungen auf der Außenfahne der längeren Handschwingen unterhalb der Einengung eignen sich dafür wohl nicht (Abb. 1).

Literatur

- BROWN, R., J. FERGUSON, M. LAWRENCE & D. LEES (1993): Federn, Spuren & Zeichen der Vögel Europas. Wiesbaden
- DITTBERNER, H. & W. DITTBERNER (2005): Zum Einflug östlicher Gimpel *Pyrrhula pyrrhula pyrrhula*. Ornithol. Mitt. 57: 332-337.
- ERNST, S. (2004): www.vso-internet.de/forum/topic.asp?
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1997): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 14. Wiesbaden.
- GÖTHEL, H. & S. ECK (1999): Flügellängen des Gimpels (*Pyrrhula pyrrhula*) zur Brutzeit aus dem sächsischen Erzgebirge. Mitt. Ver. Sächs. Ornithol. 8: 409-412.
- GÖTHEL, H. & B. STEPHAN (2000): Über die weißen Flecken im Schwanz des Gimpels *Pyrrhula pyrrhula*. Beitr. Gefiederkd. Morphol. Vögel 6: 44-64.
- GRÖBLER, K. (1998): Federstudien (II. *Pyrrhula pyrrhula*). Mitt. Ornithol. Verein Leipzig. 5: 96-109.
- HÖLZINGER, J. & U. MAHLER (2004): Einflug russischer Gimpel. Ornithol. Schnellnachr. Baden-Württ. 76: 22
- MÄRZ, R. (1972): Gewöll- und Rupfungskunde. Berlin.
- SCHERNER, E. R. (1967): Über die Flügellänge von *Pyrrhula pyrrhula* (L.) in Südostniedersachsen. Beitr. Naturkd. Nieders. 20: 120-121.